Hexen - böse Naturbeherrscherinnen?

Autor(en): **A.G.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen**

Band (Jahr): **4 (1978)**

Heft 8

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-358906

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Hexen - böse Naturbeherrscherinnen ?

Die heutige Frauenbewegung erkennt in den Hexen des Mittelalters ihre wesensverwandten Leidensgenossinen von damals: sozusagen die ersten emanzipierten Frauen, die ihre geistige Unabhängigkeit allerdings mit dem Feuertod bezahlen mussten. Der Interpretation des sozial-liberalen Historikers Michelet folgend, stellten sich die Hexen als kräuterkundige, eigenwillig Frauen dar, die sich gleichsam zu einer Geheimgesellschaft zusammengeschlossen hatten. Deshalb wurden sie der Kirche gefährlich und von dieser ausgerottet. Dabei wird vor allem auf diese gewaltsame Unterdrückung Gewicht gelegt, und zwar darum, weil Parallelen zur heutigen Unterdrückung der Frau gezogen werden können. Diese Interpretationsart jedoch verfehlt genau das Spezifikum der Hexenverfolgungen. Denn: Menschen bzw. soziale Gruppen werden und wurden schon seit jeher unterdrückt. Wenn man die einzigartige Bedeutung der Hexenverfolgungen verstehen will, muss man diese auf einer anderen Ebene als derjenigen der blanken Gewalt gegen Menschen thematisieren.

(A.G.) Nur Frauen können gebären (also den Naturakt par excellence ausführen). Wie kommt es nun, dass ausgerechnet die Frau, bzw. stellvertretend für sie die Hexe, angeklagt wird, "wider die Menschen zu sündigen, ja wider die gantze Natur unnd alle Creatur Gottes, sie werden zu rechten Natur Feinden, sind allen Creaturen und guten gaben Gottes zu wider: Vieh und Menschen, feld und Äcker"? Seit dem 11. Jahrhundert gelingt es dem Menschen, die äussere Natur dank technischen Erfindungen erstmals systematisch in den Griff zu bekommen. Die neu erforderlichen Produktionsweisen gehen einher mit dem Zusammenbruch des Feudalismus, und zwar sowohl seiner Weltdeutung als auch seines sozialen Systems. Die Natur ist plötzlich nicht mehr ein sinnvolles, den Menschen umspannendes Ganzes, sondern steht dem Menschen gegenüber. Die anfänglich noch sehr mangelhafte Naturbeherrschung lässt den Menschen als autonomes, und eben deshalb jetzt ganz auf sich selbst gestelltes schutzloses Subjekt erscheinen. Störungen im gewohnten Naturablauf können nicht mehr auf den letztlich gütigen Lenkerwillen Gottes zurückgeführt werden, sondern müssen anders interpretiert werden, nämlich als Eingriffe der Hexen, welche die Natur korrumpieren.

DIE BÖSE NATURBEHERRSCHERIN

Die Hexe erscheint als die absolute – allerdings bösartige – Naturbeherrscherin. Die Gesellschaft projiziert also auf die real sozial schwache Frau das Idealbild des naturbeherrschenden Subjekts, welches bekanntlich erst in unserer Zeit seine Verwirklichung findet. Das soziale System kann also quasi am Modell der Hexen ein Verhalten zur Natur kennen lernen und einstudieren und zwar genau die Haltung, die in den nächsten Jahrhunderten, allerdings von den Männer und sozial positiv gewertet, verwirklicht werden wird.

Paradox an dieser Zuschreibung ist, dass die Frau in Wirklichkeit ja weitgehend ausserhalb der Bewegung der Unterwerfung der äusseren und inneren Natur steht. Denn die neue "technisch-männliche Vernunft" weiss im Grunde genau, dass die Frau, ihre erotische Sexualität, präzis die mütterliche Natur darstellt, die es nun zu unterdrücken und zu beherrschen gilt, und zwar auch als innere Natur, als Disziplinierung des Verhaltens und der Affekte. Der neuzeitlichen Vernunft erscheint die Frau als das lockende Chaos einer verlorenen sinnlichen Geborgenheit, welches die neugeschaffene Ordnung des Staates gefährdet.

ZWEIMAL UNTERDRÜCKUNG

Nicht zufällig also fallen demnach Hexenverfolgungen und Naturbeherrschung zeitlich zusammen: in beiden Fällen wird Natur unterdrückt, gleichsam aus dem Inneren des neuzeitlichen Subjektes verbannt. Der Typus der Hexe ist so etwas wie das Modell, an dem die Verbannung vordemonstriert und eingeübt werden konnte. Dabei wurde ihr aber projektiv genau die Handlungsmacht über die Natur zugeschrieben, die die technische Vernunft sich eigentlich für sich selber erträumte. Es konnte demnach zugleich mit der Unterdrückung der Natur, hier der Hexe, die neue Haltung des allesbeherrschenden Subjekts internalisiert werden.
Erst wenn man auf diese Weise die Hexenverfolgung zusammen mit der Änderung des Menschen zur Natur sieht, erhalten diese den ihnen zukommenden Stellenwert: nämlich als Folgeerscheinung des einschneidensten Ereignisses der Menschheitsgeschichte: der Unterdrückung der inneren und äusseren Natur.

(Nachsatz der Redaktion: Dieser Artikel ist uns von einem Mann, der sich mit der Hexenproblematik befasste, zugeschickt worden. Wir finden ihn interessant, stimmen ihm aber nicht voll zu. Wir freuen uns auf die Meinung dazu von Leserinnen, die sich für das Hexenthema interessieren.)

Freiburg im Herbst

Letzes Wochenende wurde uns in Fribourg eine Machtdemonstration, perfekt und überwältigend, beschert; nächtlicher Fackelumzug, kirchliche Feier zelebriert vom Bischof, Ehrenwein für die zahlreichen Gäste – auf Kosten des Steuerzahlers natürlich – Polizei, berittenes Militär, Bundesrat Furgler und katholischer Geistlicher in vollem Ornat, und als Nebenerscheinungen sogar am hellichten Tag frauenanpöbelnde Männer, nächtliches Gegröle, Bierglasscherben am frühen Morgen auf der Strasse. Kurz, in Eintracht zu Festlichkeiten versammelt traf man Regierungsvertreter, hohe Geistlichkeit, Militär und Polizei und natürlich die Masse der Elite.
Und was war der Vorwand zu dem allem? In Freiburg wurden am letzten Wochenende die Festlichkeiten des Jahrestreffens der Schweizerischen Couleur-Studenten und Altherren begangen. Und wen sollte das schon stören, da ja doch wohl die meisten Vertreter der Staats- und Wirtschaftsmacht gemeinsam feierten?
Und doch drängen sich uns ein paar Fragen auf: Wer hat wohl die Route der beiden Umzüge festgelegt? Um welche spektakulären Fotos ist das Polizeiarchiv bereichert worden? Mit welchen prominenten Namen bürgte man für den störungsfreien Verlauf der betreffenden Anlässe? – selbstverständlich ohne juristische Folgen, Megaphone wurden ja keine benützt – das Defilieren von soviel Prominenz war an sich wohl aussagekräftig genug, sodass jegliche verbale Verdeutlichung überflüssig wurde – der gab es den Zuschauern ganz einfach nichts zu sagen? In welcher anderen Schweizer Stadt könnte eine derartige Veranstaltung ohne Gegenreaktion über die Bühne gehen?
Lauter Fragen!
Aber die zu Verbindungen gehörenden Studenten sind ja nur eine Minderheit. Zahlenmässig sicher, aber diese Minderheit erweist sich als trügerisch. Vorallem dann, wenn man in Betracht zieht, dass die Verbindungsmitglieder nicht nur Studenten sind, sondern ganz grundsätzlich die bestehenden und zukünftigen Stützen unserer Gesellschaft repräsentieren. Unter diesem Blickwinkel betrachtet wird verständlich, dass sowohl Mitgliedschaft in einer Studentenverbindung wie Innehaben militärischer Führungspositionen in diesen harten Zeiten der Rezession den Weg zu gesellschaftlicher Anerkennung und Karriere ebnen. Nachwuchsprobleme wären hiermit gelöst.
In diesem Zusammenhang scheint es uns wichtig, vom rein optischen Erlebnis dieser Festlichkeiten her, auf die Tatsache hinzuweisen, dass die absoluten Machtinhaber und Normenhüter unserer Gesellschaft ausschliesslich Männer sind. Die Frauen haben höchstens einen bestimmten Dekorationswert – die schöne, bewundernde, Blumen verschenkende Weiblichkeit am Strassenrand – und dürfen im besten Fall diesen patriarchalischen Idealen nacheifern – neuerdings werden die elitären Reihen, der unaufhaltsamen Zeitentwicklung Folge leistend, grosszügig durch mitstudierende-mitmarschierende Frauen aufgelockert. Selbstverständlich unter Übernahme der gleichen Ziele und Wertvorstellungen. Es handelt sich also um eine Alibifunktion zur Erhaltung und Stärkung des an sich frauen- und menschenfeindlichen Systems.
Wie subjektiv verfälscht war wohl unsere Wahrnehmung?

T.S. und B.G., zwei Studentinnen